Emmentaler Geschlechter- und Wappenbuch [Hans Rudolf Christen]

Autor(en): **Balmer, Heinz**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Familienforschung Schweiz : Jahrbuch = Généalogie suisse : annuaire = Genealogia svizzera : annuario**

Band (Jahr): **- (2000)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

kommen aus der neuen Verbindung brachten notgedrungen Erb- und Teilungskonflikte. Die Verheiratung aller Söhne wäre das sicherste Mittel gewesen, die patrilineare Kontinuität der Familie zu gewährleisten. Diesem Ziel aber standen ökonomische Bedenken entgegen, weil mehr als eine standesgemässe Ausstattung oft unmöglich war. Eher ging das Familienoberhaupt das Risiko des Aussterbens im Mannesstamme ein, als das ökonomische Absinken zu ertragen.

Selbstverständlich ist im Anhang der wissenschaftliche Apparat beigegeben: Übersichtskarten, genealogische Tafeln, Währungstabelle, ein Quellen- und Literaturverzeichnis mit rund 820 Titeln und schliesslich das Orts- und Personenregister. – Schade, dass kein zeitgenössischer Stich die Ende des 12. Jahrhunderts bei Büsserach erbaute Thiersteiner Burg zeigt, die 1798 auf Abbruch verkauft worden ist.

Franz J. Stucki, 6048 Horw LU

Hans Rudolf Christen: **Emmentaler Geschlechter- und Wappenbuch.** Fischer Media Verlag, Münsingen-Bern 1998, Grossformatig, 659 S., CHF 98.-, ISBN 3-85681-401-1.

Hans Rudolf Christen ist der Buchbinder des Naturhistorischen Museums Basel. Was er - teils mit Hilfe bester Fachleute, aber im Wesentlichen selbständig - in seiner Freizeit hervorgebracht hat, ist wahrhaft erstaunlich. Das Buch ist für alle, die über Emmentaler Geschlechter arbeiten, unentbehrlich. Ich habe stundenlang darin gelesen und auch die gut gezeichneten Wappen betrachtet. Dennoch fällt es mir schwer, die richtigen Worte zu finden, weil das Werk so reichhaltig ist. Der Einführungsteil schildert die Abgrenzung des Gebietes und die Emmentaler Geschichte. Vier Seiten enthalten Zeugnisse namhafter Kenner über das Wesen des Emmentalers. Eingehend ist der Abschnitt Heraldik. Vom Verfasser meisterlich gezeichnete Farbtafeln schliessen sich an.

Der Hauptteil (S. 61-599) beschreibt die Geschlechter von Adam bis Zwygart: Namensdeutung, Bürgerorte, eine Liste von Namensträgern, vorhandene Wappen und unter „Varia“ köstliche Redewendungen und viele Literaturhinweise. Schon sie allein sind eine Fundgrube. Unter „Namensträgern“ sind nicht Abstammungslinien zu verstehen, sondern Leute, die irgendwie hervorgetreten sind.

Gewiss könnte mancher etwas ergänzen. Andererseits ist das bereits Vorhandene höchst anregend und bringt vieles, was man noch nicht gewusst hat. Auch der Anhang ist unerschöpflich: ein Verzeichnis der Emmentaler Höfe und ihrer Besitzer, die Gemeindewappen, ein Literaturverzeichnis, das von strengster Arbeit zeugt. Wer in dem Buch etwas vermisst, soll es dem Verfasser in Riehen mitteilen. Er ist erst 55 Jahre alt. Ich vermute, dass sein Werk in absehbarer Zeit vergriffen sein wird und dass in zehn bis zwanzig Jahren eine erweiterte Neuausgabe bevorsteht. – Wer zugreift, den erwartet ein Meer des Wissens.

Heinz Balmer, 3510 Konolfingen BE

Alain Corbin: **Auf den Spuren eines Unbekannten**. Aus dem Französischen übersetzt von Bodo Schulze. Campus Verlag: Frankfurt/Main; New York 1999, 334 S., CHF 58.-, ISBN 3-593-36175-2.

„Ein Historiker rekonstruiert ein ganz gewöhnliches Leben." – Der französische Historiker hat sich aus dem Standesamtsregister eines französischen Dorfes wahllos einen Namen herausgepickt: Louis-François Pinagot, geboren 1798 in Origny-le-Butin, einer kleinen Gemeinde in der Normandie. Ein Name, nichts als ein Name. Ausser den standesamtlichen Eintragungen und dem Kaufvertrag für ein kleines Haus gibt es von diesem Menschen nichts Aktenkundiges als ein „raumgreifendes, ungeschickt gemaltes Kreuz", das er als Vierundsiebzigjähriger unter eine Petition gesetzt hatte, die von der Gemeinde den Bau eines ganzjährig befahrbaren Weges zu den am Waldrand gelegenen 28 Behausungen verlangte. Die Petition der Holzschuhmacher und Waldarbeiter war vergeblich, obwohl das Anliegen während 32 Jahren verfolgt wurde.

Was der Autor bietet, ist ein sehr vielschichtiger, reichhaltiger Einblick in die Geschichte Frankreichs von der Revolution durch das 19. Jahrhundert bis 1876. Aus vielen Quellen schöpft er, und man staunt, wie viele davon es gibt: über die Sprache der Bauern der Landschaft Perche zum Beispiel, Theaterstücke für die Lektüre in der Spinnstube, Wählerlisten, Tagebücher, Berichte von Gemeinde-, Bezirks- und Distriktshauptmännern und vieles mehr. Ein Anhang mit Anmerkungen verweist auf die Quellen, ein weiterer